

2023.08.20

**Gruß: Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. (Ps 145, 8)**

**Lesung: 2 Sam 12,1-13 1 Und der HERR sandte Natan zu David. Und der kam zu ihm und sprach zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine war, reich, und der andere war arm.**

**2 Der Reiche besass Schafe und Rinder in grosser Zahl, 3 der Arme aber besass nichts ausser einem einzigen kleinen Lamm, das er gekauft hatte, und er zog es auf, und zusammen mit seinen Kindern wurde es bei ihm gross. Es ass von seinem Bissen, trank aus seinem Becher und schlief an seiner Brust, und es war für ihn wie eine Tochter.**

**4 Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann, und diesen reute es, eines von seinen eigenen Schafen oder Rindern zu nehmen, um es für den Reisenden zuzubereiten, der zu ihm gekommen war. Und so nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.**

**5 Da entbrannte der Zorn Davids heftig über den Mann, und er sprach zu Natan: So wahr der HERR lebt: Der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes!**

**6 Und das Lamm soll er vierfach ersetzen, weil er das getan hat und weil er kein Mitleid hatte.**

**7 Natan aber sprach zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und habe dich aus der Hand Sauls gerettet.**

**8 Und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben, und die Frauen deines Herrn habe ich an deine Brust gelegt, und ich habe dir das Haus Israel und Juda gegeben, und wenn das zu wenig ist, will ich dir darüber hinaus noch manches geben.**

**9 Warum hast du das Wort des HERRN verachtet und getan, was ihm missfällt? Urija, den Hetiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen, und ihn selbst hast du durch das Schwert der Ammoniter umgebracht. 10 So soll nun das Schwert nie von deinem Haus weichen, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hetiters, genommen hast, damit sie deine Frau werde.**

**11 So spricht der HERR: Sieh, ich werde aus deinem eigenen Haus Unheil gegen dich heraufführen, und deine Frauen werde ich dir vor deinen Augen wegnehmen und sie deinem Nächsten geben, und er wird unter den Blicken dieser Sonne mit deinen Frauen schlafen.**

**12 Du hast es heimlich getan, ich aber werde dies vor ganz Israel und vor der Sonne tun. 13 Da sprach David zu Natan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Natan sprach zu David: So sieht der HERR über deine Sünde hinweg: Du musst nicht sterben!**

**Predigttext: Lk 7, 36-50 36Einer der Pharisäer aber bat ihn, mit ihm zu essen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch.**

37Und da war eine Frau, die galt in der Stadt als Sünderin. Als sie erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers bei Tisch sass, brachte sie ein Alabastergefäß voll Balsam. 38Und sie kam von hinten, beugte sich über seine Füße, weinte und begann mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen. Und sie trocknete sie mit ihrem Haar, küsste seine Füße und salbte sie mit dem Balsam.

39Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er sich: Wäre dieser ein Prophet, so wüsste er, wer das ist, was für eine Frau ihn da berührt, nämlich eine Sünderin.

40Und Jesus antwortete ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er erwidert: Meister, sprich! 41Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine schuldete ihm fünfhundert Denar, der andere fünfzig. 42Da beide es nicht zurückzahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen wird ihn nun mehr lieben?

43Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr geschenkt hat. Da sagte er zu ihm: Du hast Recht. 44Und indem er sich zur Frau umwandte, sagte er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen: Wasser für die Füße hast du mir nicht gegeben, sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und mit ihrem Haar getrocknet.

45Einen Kuss hast du mir nicht gegeben, sie aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. 46Mit Öl hast du mein Haupt nicht gesalbt, sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. 47Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. 48Zu ihr aber sagte er: Dir sind die Sünden vergeben.

49Da begannen die Gäste untereinander zu sagen: Wer ist dieser, dass er sogar Sünden vergibt?

50Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!

Liebe Gemeinde, wir haben viele Kernbegriffe im Christentum die häufig vorkommen. Wegen unseres Bibeltextes möchte ich heute mit drei umgehen. Nämlich mit Sünde, Gnade und Vergebung.

Sünde ist nicht juristisch, sondern theologisch gemeint. Damals in Israel galten viele Dinge als Sünde, und es gab keine juristische Urteilsbildung, keine Gewaltentrennung wie im meisten europäischen und christlich geprägten Ländern heutzutage. Also bestimmte moralisch, ethisch schwierige Sünden wurden dann gestraft. Was diese Frau gemacht hat, wissen wir nicht. Sie galt als Sünderin in der Stadt.

Aber Sie erkennt, dass sie etwas falsch gemacht hat, sie erkennt das etwas schiefgelaufen ist. Dass ihre Gottesbeziehung gebrochen ist.

Wir können uns die Frage stellen: was ist Sünde? Und wieder sage ich: nicht juristisch, sondern theologisch. Ganze Bücher und dogmatischen Artikeln reden darüber. Aber mich prägt eine einfache Formulierung, nämlich, dass die Sünde ein Abgrund ist zwischen uns Menschen und Gott. Ein Abgrund, was uns entfernt von ihm.

Und dieser Formulierung kann uns dabei zu helfen, damit wir merken: halt stopp. Ich bin jetzt fern gegangen von dem Ewigen. Und deswegen ist es auch wichtig, dass wir darüber sprechen. Wir brauchen auch Selbstreflexion, um zu merken, ob wir fern gegangen sind.

Dieser Frau tut es, und damit kommt dann zur Jesus. Sie bringt Balsam mit sich, will Jesus empfangen. Mit Demut, mit Respekt, und mit einer gewisse Gebrochenheit. Eine krasse Scene. Sie küsst die Füße von Jesus, trocknet mit ihren Haaren ab. Wir sind nicht mehr gewohnt sowas zu sehen. Eine solche Selbstaufgabe ist ein sehr unkonventioneller Zugang. Wer sowas tut, muss eine tiefe Gebrochenheit haben.

Ja aber in der Gesellschaft damals und dort, genauso wie heute, gab es Menschen, die Gnade und Vergeben nicht unbedingt in sich gehabt haben. Dieser Pharisäer Simon z.B., dessen Haus wir sind, ist völlig entsetzt davon, dass dieser Sünderin dort ist, und zum Tisch kommt.

Erst muss Jesus darauf hinweisen: Schau, dieser Frau ist gebrochen, sie kommt entgegen mit Demut. Simon aber hat eine fromme Hochmütigkeit und verurteilt Sie. Also die zwei haben einen ganz anderen Zugang und ein anderes Bild über Jesus Christus. Simon sieht der Prophet der großen Dinge und Wundern tut, die Frau sieht ihr Erlöser, der ihr vergeben kann, der ihr gnädig entgegenkommen kann.

Und so wechseln wir zum zweiten Begriff: Gnade.

Gott ist gnädig und gerecht, aber seine Gnade ist viel größer. Sagt, eine alte Weisheit. Es könnte sogar eine Grundposition des Christentums sein. Wir tragen Verantwortung für unseren Taten und Wirken, also wir müssen immer damit rechnen, dass die Gnade Gottes löscht den verursachten Problemen nicht weg. Wenn wir, aber ehrlich sind vor ihm, dann können wir auch mit seiner Gnade rechnen, dann können wir mit Demut zum Gott kommen. Und durch die Gnade wird dieser Abgrund zwischen uns und Gott überbrückt.

Jesus zeigt es in seinem ganzen Wirken damals in Galiläa, aber ganz gezielt in dieser Geschichte, zeigte er es zur Simon und für anderen die dort sind. Er ist gnädig. Gottes Gnade ist wirksam, und kann die Menschen neue Möglichkeiten eröffnen, und sie können von ihren falschen Wegen umdrehen.

Sogar erklärt er dieser Gnade durch ein Beispiel aus dem Finanzleben damals. Wäre heute auch undenkbar. Die Schulden zu erlassen, und nicht mehr zahlen sollen.

Aber dieser Gedanke ist auch ein Grundposition im Christentum. Wir sind schuldig gegenüber Gott. Aber wie gesagt: er ist gerecht und gnädig.

So wechseln wir zum dritten: Vergebung. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis formulieren wir immer wieder, und sagen wir laut: dass wir glauben, daran. Vergebung die Sünden.

Und hier vergibt Jesus tatsächlich zu dieser Frau. Die Menschen im Haus sind überrascht. Wie tut er sowas? Kann nicht allein Gott Vergeben? Nun Jesus ist die dritte Person der Dreieinigkeit, aber für jüdischen Glauben ist es empörend. Gott kann Vergeben nicht ein Prophet. Aber wir glauben, dass Jesus mehr ist als ein Prophet. Wir beziehen uns darauf dass er diese Vergebung für uns möglich macht.

Heute verkündigen wir die Vergebung der Sünden. Wenn wir z.B. Abendmahl feiern. Dann sagt der Pfarrperson in vielen Kirchen: ich als unwürdige, aber offizielle Diener des Herrn verkündige ich euch die Vergebung eurer Sünden durch Jesus Christus, und durch diese Gnade eben.

Also Sünde, Gnade Vergebung. Klingen erst sehr weit, sehr groß und schwierig zu fassen.

Aber letztendlich sind all die drei persönliche Geschichten auch. Simon und dieser Frau zeigen es sehr stark in der Geschichte. Und wenn wir uns ein bisschen in ihrer Rolle uns einfühlen, dann merken wir, dass solche Momente auch in unseren Leben vorkommen können.

Wenn wir völlig am Boden liegend, von Gott entfernt, nach falschen Entscheidungen mit katastrophalen Folgen zu Gott kommen. Vielleicht auch weinend, haltlos und Hilfe suchend.

Oder wenn wir mit einem frommen Stolz sprechend distenzieren: guckt mal, hast du gehört, was diese getan hat, pfui. Wahnsinn, es ist absurd.

Aber die persönliche Lebenslage im Licht dieser Text kann uns immer erinnern: wir können von dieser Geschichte auch lernen, dass Gottes Gnade wirksam ist. Unter uns. Dass Vergebung der Sünden nicht nur eine Floskel und ein schön einstudierter Satz im Apostolischen Glaubensbekenntnis ist, sondern Realität, mit dem wir rechnen können.

Wir können mit Vergebung und Gnade rechnen, wenn wir es brauchen, und wir können damit rechnen, wenn andere zum Gott kommen. Amen

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László